

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Ich bin Bundesbeamter. Aber mit Amtssitz in Schaffhausen, wo es nämlich auch solche gibt. Kürzlich saß ich an der Schreibmaschine, um den eingeforderten Bericht an die Oberbehörde in Bern über „Vorschläge für Sparmaßnahmen und Vereinfachungen im Bundeshaushalt“ zu verfassen. Aber dieses äußerst nützliche Thema paßte offenbar meinem lieben Schreibkasten nicht. Oder sollte dieser schon etwas ahnen? Denn plötzlich begannen die Buchstaben zu hüpfen, einige Schrauben waren kaputt — kurzum Reparatur notwendig. Was tun? Ja, das ist ja furchtbar einfach! Wozu hat denn die neu geschaffene Druckmaschinen- und Materialzentrale in Bern ihre klaren Vorschriften aufgestellt? Die Maschine muß nach Bern zur Reparatur! Also Verpackung, Dienstmann, Transport und dann verschwindet die lieb gewordene Maschine für 5 Wochen aus meinen Augen. Als ich mir die Finger mit profaner Tintenfleckserei wund gerieben hatte, erscheint sie wieder. Die Kosten gestalten sich folgendermaßen: Verpackung Fr. 1.—, Dienstmann Fr. 2.50, Transport Fr. 8.20, Arbeitslohn für Reparatur 5½ Stunden à 2 Franken = Fr. 11.—, Reinigung Fr. 6.—, Ersatzteile Fr. 7.—, Total Fr. 35.70. Ganz hintenherum, ohne daß es mein Chef merkte, erkundigte ich mich, was die Sache wohl etwa in Schaffhausen selbst gekostet hätte, und erhielt zur Antwort: Fr. 1.50. — Dann setzte ich mich mit neuem Arbeitseifer an die Maschine und vollendete nachdenklich meinen Bericht über die Sparmaßnahmen im Bunde...

*

Kindermund

Während dem Mittagstisch, nachdem die Sonne kaum ein paar Strahlen der Erde niedersendete, setzte zur Abwechslung wieder ein starker Regen ein. „Lueget au, lueget au!“ sagte der Vater, „wie das wieder tuet abeschütte; jeh glaub i doch bald, daß d'Sündfluet kunnt?“

„Und ich glaube halt,“ sagt die Mutter, „das d'Wält untergah, was ja scho lang prophezeit isch!“

Darauf 's Betli, welches tieffinnend den Regenschauer betrachtet, plötzlich fragend: „Ja Muetti, wie wär jeh au das, wenn d'Wält würkli untergah sötti? Müeßtit denn der Adam und d'Eva wieder vorne afange?“

Der unpraktische „Hungerkünstler“

(In Berlin verdiente der Hungerkünstler Jolly, indem er 44 Tage in einem Glaskasten eingesperrt hungerte, 200,000 Mark an Eintrittsgeldern.)

Dr. Kabinovitch



„... Sieben Tage hungere ich schon ...“ — „Aber Mensch! Warum tun Sie das auf einer menschenleeren Straße und nicht in einem Glaskasten?“

Roter Mohn

Roter Mohn blüht in dem Feld,
Mitten zwischen Aehren,
Ist zu nichts nüh' auf der Welt,
Läßt sich's doch nicht wehren:
„Bring ich auch nicht Korn noch Frucht,
Gebt Euch keine Mühe,
Bin doch da im roten Kleid,
Euch zum Trost! und blühe.

Steh' im hellen Sonnenschein,
Trinke Tau am Morgen,
Zwar ein Unkraut bin ich, doch
Macht mir das nicht Sorgen.
Thu' nichts böses, bin nur schön,
Friert Euch auch die Galle,
Bin des lieben Gottes Kind,
Grab' so wie Ihr alle.“

Khafer

Lieber Nebelspalter!

Es kommt brühwarm aus Paris folgende Meldung:

Um den hypermodernen Kabinetts-Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat der Staatspräsident verfügt, daß künftig die Minister-Präsidenten Stundenlohn beziehen sollen, welcher allabendlich auszusahlen sei.

Die Minister-Präsidenten sind also zu Tagelöhnern avanciert. Was ja auch ein Fortschritt ist, da der französische Franken vergnügt auf der schiefen Ebene weiterrollt.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Büdnertische — Spezialitätenküche